



Gottesdienst zum Mitnehmen

14. Sonntag n. Trinitatis, 5.9.2021

Er warf sich vor Jesus nieder
und dankte ihm!



Wir feiern in der Kirche und zu Hause

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“ (Psalm 103,2). Dankbarkeit ist das Thema des Sonntags – Dank für unerwartete Gottesbegegnungen, die sich fast immer erst im Rückblick als solche erweisen; Dank für so viele wunderbare Erfahrungen und auch für alles, was uns trotz schwerer Momente reifen lässt, Dank dafür, von Gott geliebt zu sein.

Wir feiern Gottesdienst - getrennt, aber doch verbunden – im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 334, 1-3 “Danke für diesen guten Morgen“

Wir beten

Du bist erhaben über alles, Gott, und zugleich ganz nah bei uns in Christus, unserm Heiland und Lehrer des Lebens.

Wir danken dir für diesen neuen Morgen. Wir danken dir, dass wir verbunden sind in der Hoffnung auf dich.

Was uns bekümmert und schmerzt, nimm in deine Hände. Wandle es in Segen.

Mache unser Herz weit und offen für das, was du uns jetzt schenkst. Fülle uns mit Gutem, dass wir heil, froh und dankbar werden und im Chor deiner Geschöpfe dein Lob singen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der unser Bruder ist, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus dem Lukasevangelium 17,11-19

¹¹ Auf dem Weg nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. ¹² Als er in ein Dorf ging, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in gehörigem Abstand stehen ¹³ und riefen laut: »Jesus! Herr! Hab Erbarmen mit uns!« ¹⁴ Jesus sah sie und befahl ihnen: »Geht zu den Priestern und lasst euch eure Heilung bestätigen!« Und als sie unterwegs waren, wurden sie tatsächlich gesund. ¹⁵ Einer aus der Gruppe kam zurück, als er es merkte. Laut pries er Gott, ¹⁶ warf sich vor Jesus nieder, das Gesicht zur Erde, und dankte ihm. Und das war ein Samariter. ¹⁷ Jesus sagte: »Sind nicht alle zehn gesund geworden? Wo sind dann die anderen neun? ¹⁸ Ist keiner zurückgekommen, um Gott die Ehre zu erweisen, nur dieser Fremde hier?« ¹⁹ Dann sagte er zu dem Mann: »Steh auf und geh nach Hause, dein Vertrauen hat dich gerettet.«

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...

Wir singen oder lesen das Lied EG 334, 4-6 "Danke für diesen guten Morgen"

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

„Gott sei Dank!“, ruft die Mutter, als sie ihren vierjährigen Sohn nach dem Unfall endlich wieder in die Arme schließen kann. Er ist unversehrt und wohlbehalten. „Gott sei Dank!“,

sagt sie noch einmal. Hier spricht das Herz, von ganz tief innen. In so einer Situation ist es wohl das Natürlichste der Welt, die drei Worte zu sagen: „Gott sei Dank!“

Die Bibel erzählt uns heute aber eine Geschichte, die etwas seltsam ist: Jesu ist mit seinen Jüngern unterwegs nach Jerusalem zum Passahfest. Obwohl ihm sein Leidensweg vor Augen steht, nimmt er die Hilfeschreie von zehn aussätzigen Männern wahr und wendet sich ihnen zu. Er durchbricht die Mauer ihrer Einsamkeit. Dann gibt er ihnen Anweisung, sich aufzumachen und sich dem Gesetz gemäß den Priestern, der damaligen „Gesundheitsbehörde“, zu zeigen.

Aussatz, heute sprechen wir von Lepra, war damals eine Geißel der Menschheit, unheilbar, schmerzhaft und ansteckend. Sie verbannte und isolierte die Erkrankten auch aus der Gemeinschaft von Ehe, Familie, Haus, Beruf und aus der religiösen Gemeinde. Eine strenge Überprüfung regelte die Einhaltung der Isolierung und die Priester wachten darüber. Heute sagen wir dazu Quarantäne und seit mehr als eineinhalb Jahren haben wir sie mehrmals erlebt, sogar weltweit.

Wir alle wissen aus Erfahrung, welch ein gutes Gefühl es ist, wenn man gerade eine Krankheit überstanden hat. Wenn die Schmerzen abklingen und allmählich die Lebensgeister wieder zurückkehren. Wenn man wieder am Leben der Gesellschaft teilnehmen kann und nicht mehr so sehr auf Hilfe angewiesen ist. Oft aber lernen wir die Gesundheit erst dann zu schätzen, wenn wir krank sind. Und wir lernen erst dann für sie dankbar zu sein, wenn wir wieder geheilt sind.

Neun Genesene nehmen ihr gewohntes Leben sofort wieder auf. Bei ihnen setzt kein tieferer Prozess des Nachdenkens ein, über das, was sie erlebt haben. Sie reagieren so wie es auch

heute die meisten tun: die Krankheit soll möglichst schnell vergessen werden und rasch geht es so weiter wie vorher. Damals wie heute Immer wieder das Gleiche: Wenn es mir schlecht geht, hadere ich und bin verzweifelt, ich denke auch nicht daran, wie viel mir schon in meinem Leben geschenkt wurde. Geht es mir aber wieder gut, dann kommt mir das selbstverständlich vor.

Einer von den zehn Geheilten macht in unserer Geschichte eine Ausnahme: Er kehrt um und dankt Gott. Er kann nicht mehr so weiterleben wie bisher. Jesus hat ihn nicht nur geheilt, er hat ihm die Augen für den geöffnet, von dem all das Gute kommt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“. Pfarrer Friedrich von Bodelschwingh hat einmal gesagt: „Ein Mensch ist dann gesund geworden, wenn er das Danken gelernt hat.“

Lassen wir uns von dieser Bibelgeschichte Mut machen, dankbar zu sein für alles, was uns täglich an Gutem widerfährt und nehmen wir aus Gottes Wort die Kraft und die Hoffnung, dass wir auch tragen können, was uns Schweres auferlegt wird.

Kann man Dankbarkeit lernen? Ich meine nicht, das höfliche „Danke“, das wir als Kinder lernen, wenn wir etwas geschenkt bekommen, sondern dieses tiefe Bewusstsein des Dankes dafür, dass wir am Leben sind; denken, lieben, fühlen und mitfühlen können. Selbstverständlich gibt es große Unterschiede im Temperament. Dem einen liegt der Dank vorn auf der Zunge, dem andern steckt er weiter hinten in der Kehle. Aber trotz aller Unterschiede, wie wichtig der tiefe und innige Dank ist, wird auch daran deutlich, dass Martin Luther seinen Morgen- und seinen Abendsegens mit den Worten: „Ich danke dir, mein himmlischer Vater ...“, beginnt.

Selbst wenn es sonst ganz viel zu klagen gibt, bleibt es doch ein Grund zum Danken: dass wir einen himmlischen Vater haben, einen lieben Gott, dessen Erbarmen alle Distanzen, Klüfte und Abgründe überwindet – zwischen uns Menschen und zu ihm. Vertrauen auch wir uns in allen Lebenslagen Gott an, legen wir ihm unsere Freude und unseren Schmerz an sein Herz. Er wird uns anhören. Auf ihn können wir vertrauen, denn er will uns seine Gnade und sein Heil schenken - auf allen unseren Wegen. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 361, 1-3 „Befiehl du deine Wege“

Wir beten miteinander und füreinander

Wie Kinder zu Vater und Mutter, so kommen wir, Gott, zu dir. Wir bringen dir unsere Freude, unsern Dank und das, was uns bedrückt.

Wir danken dir für alles, was du uns Gutes getan hast: für die Schöpfung, die uns nährt; für die Menschen, die wir lieben; für Glück und Schönheit, die uns erfreuen. Bewahre uns ein gutes Gedächtnis dafür, dass wir dankbaren Herzens helfen, schützen und pflegen.

Wir danken dir, dass wir deine Kirche sein dürfen, dass du durch Menschen wie uns deine Liebe verwirklichen willst.

Wir bitten dich für alle, die dich in der Kirche suchen, dass sie dich finden. Wir bitten für alle, die in der Kirche arbeiten, beten, feiern, dich loben, dass deine Gegenwart sie froh macht.

Hilf, dass dein Evangelium allezeit frei, klar und aufrichtig verkündigt wird. Lass die vielen Stimmen der Christenheit eins

werden im Zeugnis deiner Liebe in Wort und Tat.

Wir bitten dich für alle, die heute nicht froh sein können, weil sie Sorgen haben, weil sie Not leiden, weil sie von Gewalt bedroht sind, weil sie krank sind oder zerstritten.

Wende die Not, schenke Heilung, Trost und Frieden.

Wir bitten um dein Geleit und deinen Segen für uns alle – heute und alle Tage unseres Lebens.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 333, 1-3 „Danket dem Herrn“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von Herrn **Alfred Auer**. Er war im 75. Lebensjahr, hat in Wien und in Gols (Brunnengasse) gewohnt und seine Urne wurde in Wien bestattet.

Am Sonntag. 5.9.2021 wird um 12 Uhr **Flynn Hermann Walter** getauft. Er ist der Sohn von Claudia Meidlinger und Patrick Schützenhöfer. Die Familie wohnt in der Unteren Hauptstraße.

Die **Schulanfangsgottesdienste** feiern wir für die Volksschule

und Mittelschule am Montag, 6.9.2021 und Dienstag, 7.9.2021 in der Evangelischen Kirche.

Ihre kirchliche Hochzeit feiern am Samstag, 11.9.2021 um 13.30 Uhr **Petra Schuhmann** und **Markus Benczak** in der Evangelischen Kirche in Deutsch-Jahrndorf. Das Brautpaar wohnt in Bad Fischau.

Herzliche Einladung zu den nächsten Gottesdiensten:

Sonntag, 5.9.2021

9.00 Uhr in **Gols**, Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Pfarrerin Iris Haidvogel

10.30 Uhr in **Tadten** mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Sonntag, 12.9.2021

9 Uhr in **Gols** mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in **Neusiedl**, Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Pfarrerin Iris Haidvogel

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es kommende Woche.

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Mittagsgebet jeden Mittwoch um 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i.Ö.

Sonntag, 5.9.2021, 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Palemero, ZDF und 9.30 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst zur Bundesgartenschau aus Erfurt, MDR

Sonntag, 19.9.2021, 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Bad Vilbel, ZDF

Bild von Jasmin777 auf Pixabay

